



SATTELBOGEN MIS DEHEI

Nummer 91 | Dezember 2023



Liebe Leserin, lieber Leser

PROFESSIONALISIERUNG IM SATTELBOGEN

Damit unsere Bewohnenden stets die bestmögliche Dienstleistung von uns erhalten, sind die fachliche Weiterentwicklung und das Erkennen von Trends in allen Bereichen des SATTELBOGEN wichtige Erfolgsfaktoren.

Gerade in der Pflege sind so viele Themenbereiche abzudecken, dass es dort schon seit langem üblich ist, Mitarbeitende zu sogenannten Themen-

trägerinnen und Thementrägern zu befähigen. Während sich die einen um den optimalen Einsatz von Inkontinenzmaterial kümmern, beschäftigen sich andere beispielsweise mit der korrekten Einstufung unserer Bewohnenden im Pflegebedarfserfassungssystem RAI/RUG. Um eine fundierte Beratung unserer Gäste im SATTELBOGEN-Restaurant zu gewährleisten, nehmen die Mitarbeitenden des Restaurants an einer Weindegustation teil und im Bereich Hotel-lerie werden die neuesten Techniken für eine optimale Reinigung erlernt.

Selbstverständlich stärkt der SATTELBOGEN seine Mitarbeitenden auch in ihrer spezifischen Berufsrolle, wie z. B. mit einer Führungsausbildung für Teamleitungen, die neu eine Führungsrolle übernommen haben. Wichtig ist, dass das neu erworbene Wissen in Kombination mit den neu gewonnenen Erkenntnissen immer wieder in Fachgruppen- oder Teamsitzungen an die anderen Mitarbeitenden weitergegeben wird. Auch ich nutze die Möglichkeit, meinen Horizont zu erweitern. Da im kommenden Jahr unsere Küche nach 35 Betriebsjahren kernsaniert wird, beschäftige ich mich zurzeit mit optimalen Prozessen in der Speisenproduktion sowie mit verschiedensten, zum Teil beeindruckenden Profiküchengeräten. Natürlich geschieht dies in Zusammenarbeit mit dem Leiter Verpflegung oder mit dem Küchenteam. So brachte das Jahr 2023 für alle Mitarbeitenden viel Neues und spannende Eindrücke mit sich. Es gilt an dieser Stelle allen für ihren Einsatz und den Wissenszuwachs, welchen sie dem SATTELBOGEN und somit allen unseren Anspruchsgruppen Tag für Tag zur Verfügung stellen, ein riesengrosses DANKESCHÖN auszusprechen.

Jetzt in der Vorweihnachtszeit wird es noch einmal hektisch. Die Vorbereitungen für die Festtage laufen auf Hochtouren, Geschenke werden gekauft und das Budget fürs Jahr 2024 fertig gestellt. Gleichzeitig können wir aber auch schon die ersten Guetzli geniessen oder uns am Lichterglanz der vorweihnachtlichen Dekorationen erfreuen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich eine schöne Adventszeit, ein besinnliches und genussvolles Weihnachtsfest und danach einen guten, gesunden und fröhlichen Rutsch in ein spannendes Jahr 2024.

Danke, dass Sie unserem SATTELBOGEN auch im Jahr 2023 die Treue gehalten haben.

Leo Bär, Institutionsleiter



WEITERBILDUNGEN IM SATTELBOGEN

Wir legen grossen Wert darauf, uns im SATTELBOGEN stetig weiterzuentwickeln.

Ein wichtiges Element hierfür bilden die Inhouse-Weiterbildungen, die wir regelmässig anbieten. Natürlich unterstützen wir unsere Mitarbeitenden auch dabei, sich extern neues Wissen anzueignen. Dies dient schlussendlich der Befähigung, die Versorgungsqualität unserer Bewohnenden zu verbessern.

Neben den Weiterbildungen werden auch immer wieder «trainings on the job» durchgeführt. Hier werden die Mitarbeitenden in der Pflege direkt vor Ort von Fachpersonen wie einer Pflegeexpertin, einer Spezialistin für angewandte Kinästhetik, einer RAI-Expertin oder mit Praxistagen in Validation etc. begleitet. So können Themen der direkten Pflege und Betreuung angeschaut und ein Lernprozess begleitet werden.

Das ganze Jahr über können neben den für alle Mitarbeitenden obligatorischen Schulungen, wie z. B. Brandmeldeinstruktion, Hygiene, Basic Life Support, Schulungen zum Thema Demenz oder Palliative Care etc., auch Schwerpunktthemen aufgenommen werden. In Zusammenarbeit mit externen und internen Referenten entsteht so ein vielfältiges Programm.

Lernen macht Spass und Weiterbildungen werden umso spannender, je mehr sich alle Teilnehmenden einbringen. Ich danke allen Mitarbeitenden sowie unseren Referentinnen und Referenten für ihre Beteiligung und ihren Einsatz.

*Sonja Flick
Leiterin Pflege und Betreuung*

RAI (RESIDENT ASSESSMENT INSTRUMENT)

RAI ist ein Beurteilungsinstrument für den jeweiligen Bedarf der pflegerischen Versorgung.

Wie bereits Sonja Flick, Leiterin Pflege und Betreuung in ihrem Bericht über Weiterbildungen geschrieben hat, sind Inhouse-Weiterbildungen ein wichtiges Element zur Weiterentwicklung des SATTELBOGEN. Ich als RAI-Expertin bin nicht nur für die korrekte Umsetzung des RAI NH-Systems im Haus und für die Überprüfung der Qualität der Einstufungen, sondern auch für die internen Weiterbildungen in diesem Bereich zuständig. So können wir unseren Mitarbeitenden mehrmals im Jahr eine RAI-Schulung anbieten.

RAI (Resident Assessment Instrument) symbolisiert in der Langzeitgeriatrie den Schlüssel zur geriatrischen Analyse als Basis des professionellen pflegerischen Handelns. Das Assessment fordert die Anwender auf, sich ein umfassendes Bild von der aktuellen Situation des betroffenen Bewohnenden zu machen. Mit Hilfe von standardisierten Skalen definiert das Pflegeteam die vorhandenen Ressourcen und Defizite. Die Erfassung von Interventionen durch das Pflegeteam ist ebenfalls in das Assessment integriert. Aufgrund dieser retrospektiven Daten werden die Bewohnenden durch eine RAI-Software automatisch einer Pflegeaufwandgruppe zugeteilt. Diese Pflegeaufwandgruppen ergeben sich hauptsächlich aus dem Unterstützungsbedarf bei den Aktivitäten des täglichen Lebens (z. B. Körperpflege, Gehen etc.), den erforderlichen Pflegeleistungen (z. B. Wundversorgung, Medikamentengabe etc.) sowie dem Unterstützungsbedarf aufgrund kognitiver Einschränkungen. Jeder Pflegeaufwandgruppe ist ein durchschnittlicher Zeitaufwand zugeordnet, welcher in umfassenden Zeitstudien sorgfältig ermittelt wurde. Aufgrund der jeweiligen Pflegeaufwandgruppe erfolgt eine Einstufung in eine der Tarifstufen 1 bis 12. Diese bilden die Grundlage für die Bestimmung der Pfelegetaxen.

Adela Prasovic, Leiterin Team Pflege 1



ICH STELLE MICH VOR

Mein Name ist Gertrud Stäheli-Föllmi.
Ich bin am 7. April 1932 in Feusisberg geboren.

Feusisberg ist eine Gemeinde im Kanton Schwyz, inmitten grüner Wiesen und Wälder in schönster Panoramalage mit einmaligem Blick auf den Zürichsee. Aufgewachsen bin ich mit fünf Brüdern und vier Schwestern. Ich war das drittjüngste Kind der Familie. Mein ältester Bruder war elf Jahre älter als ich. Zwei meiner Geschwister sind leider schon sehr früh gestorben.

Meine Eltern bewirtschafteten einen Bauernhof. Wir hatten eine arbeitsreiche, aber recht unbeschwerte Kindheit. Das änderte sich als im Jahr 1939 der Krieg ausbrach und mein Vater und vier Brüder eingezogen wurden. Von da an mussten alle im Haushalt und im Stall, zum Beispiel beim Melken, mithelfen.

Die Primarschule besuchte ich in Feusisberg und die Sekundarschule in Wollerau. Nach der Schulzeit absolvierte ich ein Haushaltjahr in Linthal, das zu Glarus Süd gehört. Dort musste ich vor allem den Haushalt verrichten, aber auch im Stall und auf den Feldern helfen. Danach kam ich wieder nach Hause nach Feusisberg. Dort blieb ich aber nicht lange. Denn ich wurde gefragt, ob ich bei einer Familie in Wollerau im Haushalt mithelfen könnte, was ich dann auch tat.

Als meine Schwester und ihr Mann 1948 das «Gasthaus zum Hecht» in Schocherswil übernehmen konnten, zog ich mit ihnen in die Ostschweiz. Hier half ich im Laden und im Gasthausbetrieb mit. Im Hecht lernte ich dann auch meinen Mann kennen. Wir heirateten 1952 in Amriswil und bezogen in Schocherswil eine Dreizimmerwohnung. Im Jahr 1955 bekamen wir unser erstes Kind, und unsere Familie wurde immer grösser. Meine drei Töchter und mein Sohn machen mir grosse Freude und ich bin sehr stolz auf sie. Wir hatten einen kleinen Bauernhof mit einem grossen Garten und etwa neun Kühen. Mein Mann arbeitete als Chauffeur bei der Kleiderfabrik ESCO (Hess). Er war oft tagelang im In- und Ausland unterwegs. Während seiner Abwesenheit kümmerte ich mich um den Garten und den Stall. Wir wohnten mit den Schwiegereltern im gleichen Haus. Mein Schwiegervater half mir bei der Arbeit mit den Kühen, was für mich eine grosse Erleichterung war. Ich war schon immer gern unter Menschen und freute mich, wenn ich helfen konnte. Im Gasthaus zum Hecht arbeitete ich 23 Jahre. Hier war ich Mädchen für alles und half im Service, bei der Zimmerreinigung, in der Küche, mit der Wäsche und im Lebensmittelladen. Mein Mann wurde leider sehr krank und starb 1994 an Krebs. Das war eine schwere und traurige Zeit für uns. Schön war, dass unser Sohn den Hof mit den Obstplantagen übernehmen konnte. Er baute für seine Familie ein neues Zweifamilienhaus. Dort konnte ich später auch einziehen. Meine Schwiegertochter und meine drei Töchter umsorgten mich liebevoll, wofür ich ihnen sehr dankbar bin.

Vor etwa zehn Jahren hatte ich einen Autounfall und leide seitdem an einem Schleudertrauma und Drehschwindel, die ein normales Leben fast unmöglich machen. Deshalb habe ich mich vor zwei Jahren entschlossen, ins HAUS IM SATTELBOGEN zu ziehen. Ich bin froh, dass ich hier rund um die Uhr betreut werde. Ich stricke gerne Socken und damit verbringe ich oft meine Zeit. Dabei höre ich gerne Radio und am Nachmittag treffe ich mich manchmal mit anderen zum Jassen.

Gertrud Stäheli-Föllmi, geschrieben mit Franziska Koller, Leiterin Aktivierung



WEIHNACHTSGESCHICHTE

Erinnerungen an Weihnachten,
geschrieben vom Schriftsteller Dieter Siebald.

Die Zeit vom 1. Dezember bis Heiligabend ist eigentlich eine schöne Zeit, es kommt der Nikolaus und jeden Sonntag bis Weihnachten wurde eine Kerze am Adventskranz angezündet. Früh wurde es dunkel, frostig und kalt war es draussen und in den Stuben brannte wärmende Feuer in den Öfen!

Meine Aufgabe war es gewesen, einmal am Tag die Aschekästen zu entleeren, in den Schuppen zu gehen und Holz für die Öfen zu holen. Eine rutschige, mühsame und gruselige Arbeit, oftmals rutschte ich aus und der Weidenkorb flog mit dem Holz quer über den Hof, einmal traf er die Tonkrüge mit den eingelegten Eiern, diese zerbrachen und die Eier rollten die Kellertreppe herunter und lagen verstreut im Vorgarten! Es war wie Ostern, nur im Winter, ich musste die Eier suchen und einsammeln!

Bei uns wurde die Krippe immer in der Vorweihnachtszeit im Wohnzimmer aufgestellt, sie sollte auf das bevorstehende Weihnachtsfest und die Geburt des Kindes einstimmen! Ich fragte mich jedes Jahr aufs Neue, warum wächst das Kind nicht und wann wird es erwachsen?

Wenn man sich eine normale Krippe vorstellt, ist diese doch eigentlich langweilig?

An einem besonders kalten Tag, Eisblumen waren an den Fensterscheiben, draussen gefror der Nebel in den Bäumen, da nahm ich Josef und das Kindlein aus der Krippe und stellte sie auf den Ofen im Wohnzimmer, sie sollten es auch warm haben. Aber ich glaube, sie konnten die viele Wärme nicht vertragen, das Kindlein veränderte seine Farbe und Josef zerplatzte mit einem lauten Knall in seine Einzelteile, die bis in die Küche, in den Stollenteig flogen! Für diesen Blödsinn wurde ich zum Teigrühren verdonnert und musste die gelernten Weihnachtslieder auf-sagen, die ich auf der Blockflöte, unter dem Tannenbaum spielen sollte.

Aber die Krippe sah ohne Josef blöd aus! So konnte sie nicht stehen bleiben, gar nicht auszudenken, was sollte ich Oma und Opa sagen? Ich konnte ihnen doch nicht erklären, dass der Josef geplatzt ist. In der Stube stand eine Schale mit Walnüssen. Dekoriert war sie mit Zweigen und Tannenzapfen. Aus diesen baute ich den neuen Josef, zwar nicht schön, aber immerhin hatten wir wieder einen. Wenn man nicht genau hinsah, war die Krippe wieder komplett! Was aber auffiel, das Kindlein in der Krippe, es sah aus, als hätte es zu lange in der Sonne gelegen.





IMPRESSIONEN VOM ADVENTSMARKT BISCHOF SZELL



DIENSTJUBILÄEN

Es ist schön zu wissen, dass wir tagtäglich auf die Loyalität und das Engagement unserer Mitarbeitenden zählen dürfen. Mit einigen haben wir auch dieses Jahr ihr Dienstjubiläum gefeiert.

5 Jahre:

Margrit Bichsel – Pflege und Betreuung
 Serge Grivel – Verpflegung
 Rosmarie Gruber – Aktivierung
 Franziska Koller – Aktivierung
 Anna Prestia-Mosca – Hotellerie/Reinigung
 Michelle Stuber – Pflege und Betreuung
 Carmen Winkler – Pflege und Betreuung
 Edith Zanini – Hotellerie/Restaurant

10 Jahre:

Liliana Dos Santos – Pflege und Betreuung
 Susanne Jegerlehner – Hotellerie/Restaurant
 Goran Mardel – Infrastruktur

15 Jahre:

Dorota Krymowski – Pflege und Betreuung

20 Jahre:

Eleonora Gmünder – Pflege und Betreuung
 Andrea Hug – Pflege und Betreuung
 Esther Panettieri – Pflege und Betreuung

Ein ganz grosses DANKESCHÖN für eure Treue und euren unermüdlichen Einsatz für unsere Bewohnenden!

Mitarbeitende, welche bereits ausgetreten sind sowie Mitarbeitende, die sich gegen die Veröffentlichung ihres Namens entschieden haben, wurden in dieser Aufzählung nicht aufgeführt (Datenschutz).

WICHTIGE TERMINE



TERMINE BEWOHNENDE

Januar

- 01. 11.30h Neujahrsapéro
- 04. 10.15h Kath. Gottesdienst
- 07. 15.00h Duo Peter&Felix Baumann:
Alte Jazzstücke und Hits
- 10. 09.00h Neuroth Hörgeräteservice
- 11. 10.15h Evang. Gottesdienst
- 14. 16.00h Vernissage Wendy Helmes
- 18. 10.15h Kath. Gottesdienst
- 21. 15.00h Glockenkonzert mit
Anita und Maik:
Besondere Glockenmusik
- 29. 14.30h Naeftis Textilien und
Comfortschuhe:
Wäsche- und Schuh-
Präsentation
- 30. 10.30h Bewohnenden-
Geburtstagsapéro

Februar

- 01. 10.15h Kath. Gottesdienst
- 04. 15.00h Nostalgiechörl aus Berg:
Lieder aus der Vergangenheit
- 08. 10.15h Evang. Gottesdienst
- 08. 14.30h Schmutziger Donnerstag
Motto: «Chuchiparty»
- 09. 14.00h Gruppe Meckis:
Fasnachtsmusik
- 15. 10.15h Kath. Gottesdienst
- 18. 15.00h «Solo zu viert»:
Familienkonzert Alexey
Kleshchenko leichte Klassik
- 29. 10.30h Bewohnenden-
Geburtstagsapéro

NICHT VERPASSEN

Ab 14.01.2024 Ausstellung:

Wendy Helmes

«Vom Gipfel zum See»

Zeichnungen und Gemälde mit gemischten Techniken wie Acryl, Öl, Spraypaint und Tinte.



WIR DANKEN IHNEN
FÜR IHR VERTRAUEN UND
WÜNSCHEN IHNEN
EINEN GUTEN START
IN DAS JAHR 2024

TERMINE MITARBEITENDE

Januar

- 04. 14.00h Alle Mitarbeitende: Neues
Arbeitsreglement – Infoanlass
- 09. 14.00h Kader: Sitzung
- 11. 14.00h Team Pflege und Betreuung:
Schulung mit Praximedico
- 11. 19.00h Mitarbeitenden-Jahres-
abschlussessen I
- 12. 14.00h Alle Mitarbeitende: Neues Ar-
beitsreglement – Infoanlass II
- 16. 14.00h Fachgruppe Palliative Care:
Sitzung
- 18. 13.30h Team Hotellerie/Restaurant:
Sitzung
- 23. 08.30h Neue Mitarbeitende: Grund-
lagenschulung Palliative Care
- 25. 14.00h Team Reinigung/Lingerie:
Sitzung
- 25. 18.00h Mitarbeitenden-Jahres-
abschlussessen II
- 30. 13.00h Team Pflege und Betreuung:
Refresher Agressions-
management

Februar

- 02. 14.00h Team Pflege 2: Sitzung
- 06. 14.00h Fachgruppe Palliative Care:
Sitzung
- 12. 08.30h Team Pflege und Betreuung:
Kinästhetik Grundkurs
- 13. 14.00h Kader: Sitzung
- 16. 08.00h Team Pflege 1 u. 4:
Praxistag Validation
- 20. 14.00h Alle Mitarbeitende:
Hygieneschulung
- 22. 07.30h Alle Mitarbeitende:
BLS/AED Schulung
- 27. 14.00h Team Pflege 4: Sitzung
- 28. 14.00h Team Pflege und Betreuung:
Cleverer Transfer mit P3
- 29. 14.00h Team Pflege und Betreuung:
Menschen mit Demenz und
Palliative Care

IMPRESSUM

Herausgeber
SÄTTELBOGEN
Sattelbogenstrasse 11
9220 Bischofszell
Tel. 071 424 03 00
info@sattelbogen.ch
www.sattelbogen.ch

Erscheinungsweise
6-mal jährlich

Auflage
1'500 Exemplare

Redaktionsleitung
Stanislava Hildbrand

Redaktion
Leo Bär, Heike Gander, Franziska Koller,
Sonja Germann, Martina Jäger

Bildredaktion
Stanislava Hildbrand

Inserate
SÄTTELBOGEN, Tel. 071 424 03 00, info@sattelbogen.ch

Medienkonzept
Marco Predicatori, pulpcom, 9220 Bischofszell

Layout und Druck
Rüesch AG, 9424 Rheineck



SÄTTELBOGEN
WOHNEN · PFLEGEN · BETREUEN